

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 101 (2007)
Heft: 9

Rubrik: Aus unseren Vereinigungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresversammlungen 2007 in St. Gallen

Die Jahresversammlungen der Freundinnen und Freunde der Neuen Wege und der Religiös-Sozialistischen Vereinigung haben am 12. Mai 2007 im St. Galler Katharinensaal mit 25 bis 30 Teilnehmenden stattgefunden, gefolgt von der öffentlichen Veranstaltung mit einem eindrücklichen Vortrag der feministischen Historikerin Heidi Witzig am Nachmittag. Entgegen der bisherigen Praxis sind die folgenden Berichte nicht identisch mit den Protokollen. Diese werden von den Vorständen genehmigt, den Mitgliedern der Vereinigungen auf Verlangen zugestellt und an den Jahresversammlungen aufgelegt. Red.

Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Die Präsidentin *Pia Hollenstein* begrüsst die Anwesenden und bittet *Fridolin Trüb* um einen kurzen Einblick in die Geschichte des Katharinensaals. *Willy Spieler* würdigt den am 29. März verstorbenen Schriftsteller *Manfred Züfle*. Dieser war seit den 1980er-Jahren ein wichtiger Mitarbeiter der Neuen Wege. Unvergessen ist sein Beitrag zum 75-Jahre-Jubiläum: das Referat über die damalige Jugendunruhe und die mit dem Musiker *Mani Planzer* aufgeführte Kantate «Herr der Lage». Seit 1984 war Manfred Züfle Mitglied der Redaktionskommission. Der erste Teil des Mai-Hefts ist Leben und Werk des Freundes gewidmet. Die Anwesenden ehren Manfred Züfle mit einer Gedenkminute.

Jahresbericht und -rechnung

Das Protokoll der Jahresversammlung vom 1. Juli 2006 in Zürich wurde im Januarheft 2007 veröffentlicht. Die Versammlung nimmt es zustimmend zur Kenntnis. *Willy Spieler* stellt den Antrag, künftig das Protokoll vom Vorstand genehmigen zu lassen und es vom Bericht in den Neuen Wegen zu trennen. Der Antrag findet die einstimmige Annahme durch die Versammlung.

In ihrem *Jahresrückblick* teilt *Pia Hollenstein* mit, dass sich der Vorstand im Berichtsjahr zu fünf Sitzungen getroffen hat. Höhepunkt des vergangenen Jahres war die Jubiläumsfeier vom 4. November 2006 im Stadthaus von Zürich. Die Feier hat nur positive Echos ausgelöst und den weit über 200 Teil-

nehmenden sehr gefallen. Die Versammlung dankt *Willy Spieler*, der die Feier organisiert hat, nochmals mit Akklamation. Des Weiteren verdankt *Pia Hollenstein* die Arbeiten des Vorstandes, der Redaktionskommission und des Redaktors. Ein besonderer Dank geht an die Quästorin *Ursula Leemann*, die zurückgetretenen Vorstandsmitglieder *Anita d'Alens*, *Anita Zimmerling* und *Verena Büchli* – letztere hat sich auch als langjährige Korrektorin um die Neuen Wege verdient gemacht und erhält dafür einen Blumenstrauss –, an *Yves Baer* für die Administration und die Pressemitteilungen zu jedem Heft, an *François Baer* für Layout und Bildredaktion sowie an das Team von WIDERDRUCK, das sich für diese Jahresversammlung entschuldigen musste.

Die St. Galler Lesegruppe hat sich zu zehn Abenden getroffen, die jeweils von sechs bis zehn Personen besucht werden. *Hans Walder* hat ebenfalls eine Lesegruppe in Horgen gegründet. Das erste Thema war Kultur in Afrika, basierend auf *Al Imfelds* Artikel in der Februarausgabe dieses Jahres. *Hanna Götte* möchte in Winterthur eine weitere Lesegruppe gründen.

Willy Spieler rundet das Traktandum «Jahresbericht» ab, indem er *Pia Hollenstein* einen Blumenstrauss zum zehnjährigen Amtsjubiläum überreicht. Er dankt ihr für die öffentliche Präsenz, die sie den Neuen Wegen verschafft, und für den Rückhalt, den der Redaktor und die Redaktionskommission bei der bewährten Präsidentin finden.

Die Jahresrechnung soll erst an der ausserordentlichen Mitgliederversammlung abgenommen werden. Die vorliegende Rechnung weist einen bislang unerklärlichen Verlust von über 20 000 Franken auf. Der Vorstand will die Rechnung aber erst zur Genehmigung vorlegen, wenn die Ursachen des grossen Defizits gefunden sind. Eine kleine «Geschäftsprüfungskommission», bestehend aus den noch in den Vorstand zu wählenden *Veronika Hendry* und *Bernd Borath*, soll dem Defizit auf den Grund gehen sowie weitere Einnahmenquellen sondieren und allenfalls eine Abo-Erhöhung beantragen. Die Versammlung nimmt von diesem Vorgehen Kenntnis und stimmt der Verschiebung des Traktandums mit zwei Enthaltungen zu. (Das Defizit hat sich im Nachhinein als ein Buchungsfehler herausgestellt – Anm. der Red. vom 12.8.07.)

Wahlen

Neu in den Vorstand gewählt werden *Veronika Hendry* und *Bernd Borath*. Veronika Hendry macht Organisationsberatung und Coaching, sie war Schulpräsidentin für die SP in der Stadt Zürich. Bernd Borath ist Ökonom, hat im Rechnungswesen grosser Medienkonzerne gearbeitet und war Kassier der SP Zürich 2. Sie werden zusammen mit Ursula Leemann, (derzwischenzeitlich vom Vorstand kooptierten) *Simone Brander* und der Präsidentin Pia Hollenstein einstimmig gewählt. Bestätigt wird auch das Revisionsteam von *Lilo Illi* und *Thom Schlepfer*.

Die Bestätigungswahlen für Redaktion und Redaktionskommission erfolgen ebenfalls einstimmig. Neu in die Redaktionskommission wird der zurzeit auslandabwesende *Roman Berger* gewählt. Er war Auslandredaktor des Tages-Anzeigers, auch Auslandkorrespondent dieser Zeitung in Washington und Moskau. Als ein intimer Kenner Lateinamerika bereist er noch heute – wie gerade jetzt wieder – die Länder dieses Kontinents im Auftrag kritischer Medien. Er hält sich öfters in Russland auf, beobachtet und kommentiert dort die Entwicklung in Staat, Gesellschaft und orthodoxer Kirche. Der Redaktor erinnert an die bald 30-jährige Mitarbeit von Roman Berger, die 1978 mit «Briefen aus Washington» begonnen hat.

Nachfolge für Willy Spieler

Für die Stelle des Redaktors sind 40 Stellenprozent vorgesehen. Die Suche nach einer geeigneten Nachfolgelösung gestaltet sich aufwändiger als geplant. Bis jetzt hat sich der katholische Theologe *Rolf Bossart* für diese Aufgabe interessiert. Er steht ab Januar 2008 für die Hälfte der Redaktionsarbeit zur Verfügung. Gesucht wird für die zweiten 20 Prozent eine Frau mit reformierter Herkunft. Die Wahl der neuen Redaktorin, des neuen Redaktors bzw. des Redaktionsteams soll an einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung am 29. September um 10.00 Uhr im Gartenhof in Zürich stattfinden.

Rolf Bossart stellt sich der Versammlung kurz vor. Er ist Vater zweier Kinder, wohnt in St. Gallen und arbeitet als Seelsorger und Lehrer am Gymnasium Appenzell. Er schreibt u.a. für die WOZ, den Vorwärts, die Orientierung und das St. Galler Kulturmagazin Saiten. Willy Spieler freut sich, dass mit Rolf Bossard ein Generationenwechsel stattfinden würde,

und hält es für einen Glücksfall, dass ein Theologe der jungen Generation mit diesem politischen Profil für die Neuen Wege arbeiten möchte.

Varia

Auf die Frage, wie die *Mitgliedschaft* in der Vereinigung zustande komme, erläutert Ursula Leemann, dass man sich bei der Administration melden kann und dann den entsprechenden Code im Datenfile erhält. Allerdings werden alle Abonnent/innen, die ein Förderabo haben oder mehr als den Abobetrag und die Mitgliedschaftsgebühr bezahlen, automatisch zur Jahresversammlung eingeladen.

Ein weiterer Teilnehmer bemerkt, dass die Neuen Wege von der *Post* in nicht immer gutem Zustand ausgeliefert werden. Der Vorstand wird der Sache nachgehen. *Yves Baer*

Religiös-Sozialistische Vereinigung

«Die Welt wird wärmer und die Energie knapp. Kernkraft und Energieeffizienz sind die Zauberworte, die trägen Zeitgenossen ungebremstes Wirtschaftswachstum, ungeprübtes Luxusvergnügen und uneingeschränkten Profit verheissen. Ich frage mich, ob in dieser Situation nicht eine Besinnung auf das Wort «Umkehr» angesagt ist. Dieses meint etwas anderes als einen sanfteren Fortschritt auf dem Weg in den Abgrund!» Mit diesen Worten aus *Johannes Bardills* Vorwort im letzten ReSo-Bulletin leitet die Präsidentin *Hanna Götte* die Versammlung ein.

An den Veranstaltungen im «Gartenhof» nahmen durchschnittlich 17 Personen teil. Eine Lesung von *Urs Eigenmann* aus seinem Buch «*Marias verbrannter Prophet*» bereicherte das Jahresprogramm. Besondere Anliegen der Bewegung waren die «Eine Welt»-Demo am Ostermontag in Bern, die GSoA-Initiative gegen Kriegsmaterialexporte und eine Offroad-Verbotsinitiative. Der Versand des ReSo-Bulletins findet, wo er nicht elektronisch erfolgt, im «Gartenhof» statt. Die Belastung von *Bertel* und *Hansheiri Zürcher* ist dafür zu gross geworden.

Willy Spieler würde sich über Echos aus den NW-Lesegruppen freuen, auch möchte er die Beziehungen zu den *Socialistes chrétiens* vertiefen.

Der Kassier *Hans Walder* präsentiert die Jahresrechnung mit einem Überschuss von

2583 Franken. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 20 248 Franken. Kein Wunder, dass die Rechnung mit grossem Dank an den Kassier angenommen wird. Angesichts der erfreulichen Finanzlage erhält der Förderverein «Neue Wege in Somalia» eine Spende von 5000 Franken. Krieg und Leid in diesem Land würden auch einen regelmässigen Beitrag rechtfertigen, meint Verena Büchli. Weitere 1000 Franken werden für den Ferienkurs vom 7. bis 13. Oktober in Obermatten reserviert, um allen Teilnahmewilligen dieses Erlebnis zu ermöglichen.

Thomas Müller engagiert sich in Kolumbien jährlich während drei bis sechs Monaten für Mikrokredite und muss daher aus dem Vorstand austreten. Dieser wird ermächtigt, ein geeignetes neues Mitglied zu kooptieren.

In der allgemeinen Aussprache macht Fridolin Trüb auf das Forum für Friedensziehung in St. Gallen aufmerksam, das nebst den Religiös-Sozialen und dem Service Civil International zu den Gründerorganisationen des Schweizerischen Friedensrates gehörte. Auch hebt er die pazifistische Bibliothek des Forums hervor.

Andreas Eugster

Vom Streben nach Gerechtigkeit – Öffentliche Veranstaltung mit Heidi Witzig
Heidi Witzigs Referat war ein besonderer Höhepunkt dieser Jahresversammlung. Die Referentin verstand es, die 40 Zuhörer/innen mit der *Geschichte der Gerechtigkeit*, genauer: der sich entwickelnden Gerechtigkeitsvorstellungen, zu fesseln. Wohl heisst Gerechtigkeit seit der Antike «Jedem das Seine», was aber diese Formel bedeutet, ist inhaltlich so wenig klar, dass erst der historische Kontext darüber entscheidet. Die *ständische Gesellschaft des Mittelalters* zum Beispiel erlaubte keine Durchlässigkeit von unten nach oben. Man blieb im Stand, in den man hineingeboren worden war, sei es mit dem goldenen Löffel des Aristokraten, sei es mit dem bescheidenen Auskommen des Hintersassen. Nur wenn die Herrschenden ihre Untertanen so sehr drangsalierten, dass *Hungerrevolten* ausbrachen, stand das Recht auf der Seite der Revoltierenden.

Ja, und was heisst «Jeder das Ihre»? Die Referentin zeigte anhand der Frauen-Menschenrechte einer *Olympe de Gouge* (1748–1793), dass der Mensch (l'homme) lange mit

dem Mann identifiziert wurde. Der Kampf um das Seine oder Ihre ist mit der Gerechtigkeitsformel also nicht abgeschlossen, sondern erst eröffnet. Beispiele aus der jüngeren Geschichte der Schweiz sind der Kampf ums *Frauenstimmrecht* und um die Aufhebung der Geschlechtsvormundschaft 1988 (!). – Der Kampf um das Seine oder Ihre setzt sich fort in der Entwicklung der Menschenrechte bis zu den noch lange nicht allgemein anerkannten *sozialen Grundrechten* auf Existenzsicherung und Bildung. Heute kommt der Kampf um die Rechte der niedergelassenen *Ausländer/innen* dazu. Muss es – wie schon beim Frauenstimmrecht – der Druck des Auslandes sein, der erst ein Umdenken bewirken wird?

Über den letztgenannten Punkt entspannt sich eine *Diskussion*, was nach all den abgeschmetterten Initiativen zur Einführung des *Ausländerstimmrechts* in den Kantonen zu tun sei. Zunächst sollte, so wurde gesagt, vor allem die Unterschicht in der ausländischen Wohnbevölkerung befähigt werden, ihre vorhandenen Rechte und Pflichten wahrzunehmen, sich allenfalls auch zu organisieren und Ansprechpartner für die Behörden zu werden. Ob der Gerechtigkeitsdiskurs nicht besser durch einen Menschenrechtsdiskurs abgelöst werde, in dem das Seine oder Ihre klarer umrissen und auf die Zukunft hin offen sei, wurde weiter gefragt. Ja, und was denn Hungerrevolten heute bedeuten würden? Warum es eigentlich in der Dritten Welt mit 850 Millionen Hungernden so ruhig sei?

Thematisiert wurde aber auch, inwiefern die Nachfolge des Messias Jesus zur Lösung der Gerechtigkeitsfrage beitragen könnte. Die Versammlung war sich einig, dass dabei die *Liebe* nicht gegen das *Recht* ausgespielt werden darf, wie es die Neokonservativen tun. Liebe heisst Anerkennung der Mitmenschen um ihrer selbst willen, auch durch das Recht, damit sie nicht zu Bittsteller/innen erniedrigt werden.

Aber warum sind so viele des Kampfes müde geworden? Heidi Witzig meinte und mahnte, wir sollten auf das «*Flämmchen*» in uns selber achten. Der Berichterstatter erinnert sich, gelesen zu haben: «Löschet den Geist nicht aus!» (1 Thess 5,19). *Willy Spieler*

P.S. Das Referat von Heidi Witzig wird in den Neuen Wegen veröffentlicht.